Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

21.7.1874 (No. 169)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Juli.

№ 169.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramm.

† **Paris**, 19. Juli. Bei der gestern in Vaucluse begangenen 500jährigen Gedächtnißfeier des Todestages Petrarcas hielt der italienische Gesandte, Ritter Nigra, eine längere Rede, worin er sagte: Italien ergreife mit besonderem Eifer die so natürliche Gelegenheit, Frankreich seine herzlichsten Wünsche für die Fortdauer der zwischen beiden Ländern bestehenden Freundschaft zu übersenden. Dank dem Andenken Petrarcas wohnen wir dem schönsten Schauspiele bei, indem wir in demselben Gedanken zwei große Nationen vereinigt sehen, welche demselben Blute entstammen und durch dieselben Traditionen der Kunst und Literatur erzogen sind, Nationen, welche geschaffen sind, sich mit Liebe und Hochachtung zu begegnen und zukünftig keinen Streit haben dürfen, als friedliche und fruchtbare Geisteskämpfe. Nigra schloß seine Rede, indem er den Gefühlen unwandelbarer Dankbarkeit Italiens und des Königs Victor Emanuel für die Theilnahme Frankreichs an der nationalen Befreiung Italiens Ausdruck gab.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juli. Ueber die Fragen, welche der Reichskanzler am Nachmittag des 13. beim ersten Verhör des Attentäters Kullmann an denselben gerichtet hat, sowie dessen Antworten erfährt die „Nordd. Allg. Ztg." Nachstehendes:

Auf die Frage: „Woher kannten Sie mich?" erwiederte Kullmann in dem Magdeburger Vorstadtsdialekt: „Ich kannte Ihnen gar nicht." Auf weiteres Befragen behauptete K., von unbekannten Leuten die Bezeichnung des Fürsten erlangt zu haben. — Auf die Frage: „Warum haben Sie eigentlich auf mich geschossen?" erwiederte K.: „Wegen der Kirchengesetze in Deutschland." — Weitere Fragen, ob er nicht glaube, daß jeder rechtschaffene Katholik den Meuchelmord verdamme und fürchte, durch dergleichen die Situation nur zu verschlimmern, erfolgte mit mehr dialektfreier Betonung die Antwort: „Schlimmer, als es gegenwärtig bei uns ist, kann es gar nicht werden." — Das Einzige, was bei Kullmann zu finden gewesen, war ein auf einen halben Oktav-Briefbogen geschriebenes Gedicht von 5—6 Strophen zur Verherrlichung des Papstes. Kullmann erklärte auf Befragen, daß er es eigenhändig geschrieben habe. Auf weitere Frage, ob er es auch verfaßt habe, sagte er, er habe es aus dem zu Heiligenstadt erscheinenden „Eichsfelder Wochenblatt" abgeschrieben. — Andere Fragen und Antworten, sämmtlich in Gegenwart des Gerichts und einer Anzahl anderer Zeugen, betrafen Einzelheiten des Thatbestandes. Aus der an Frechheit streifenden Sicherheit, mit der Kullmann sich äußerte, und aus seinen Worten sprach die Ueberzeugung, eine lobenswerthe That versucht zu haben, und das Bewußtsein, wenigstens anderswo Anerkennung zu finden.

† **Berlin**, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß der Justizminister wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften erlassen habe; in demselben sei ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug genommen, daß gesetzwidrige Handlungen, selbst schwere Verbrechen, wie das Kissinger Attentat, auf den verderblichen Einfluß der ultramontanen Agitation, namentlich in der Presse, zurückzuführen seien. Dasselbe Blatt hört von entschiedenen Weisungen, die auf Grund der stattgehabten Ministerberathungen betreffs der Handhabung der Vereinspolizei gegenüber den Katholikenvereinen in den letzten Tagen ergangen seien.

* **Berlin**, 18. Juli. Der Reichskanzler hat unter'm 9. 9 M. das vom Bundesrathe genehmigte Regulativ für die Geschäftsführung bei dem Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig bekannt gemacht. Wir ersehen daraus unter Anderem, daß das Gerichtsjahr mit dem 1. Dezember beginnt und in den Sachen des rheinischen und bayrischen Rechtes für die Ausfertigung der Erkenntnisse, Beschlüsse u. s. w. die Bestimmungen des rheinischen, beziehungsweise des bayrischen Rechts, mit Weglassung des Landesherrn, maßgebend sind. Dies gilt insbesondere auch für die nach dem rheinischen Rechte mit der exekutorischen Klausel zu ertheilen Urtheilsausfertigungen. Der Eingang der letzteren wird lauten: „Im Namen des Deutschen Reiches wird hiermit kund und zu wissen gethan." Die Schlußbestimmung beginnt: „Befohlen und verordnet wird allen darum Ersuchten" u. s. w. Bei Bezeichnung der Generalprokuratoren und Prokuratoren bleibt das Wort „Unseren" weg. Ueber die Berechnung, Festsetzung und Einziehung der Kosten ertheilt das Reichskanzler-Amt die erforderlichen Vorschriften. „Neue Reichsgesetze oder Landesgesetze, so weit sie für den Gerichtshof von Interesse sind, werden in dem Plenum des Kollegiums zum Vortrag gebracht." (§ 17.) Was die Ferien betrifft, so wird (§ 30) das Reichs-Oberhandelsgericht, „außer den Sonntagen und den in der Stadt Leipzig bestehenden Feiertagen (Neujahrstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung Christi, 25. März, Mariä Verkündigung, Charfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, 31. Oktober Reformationsfest, 25. und 26. Dezember Weihnachtsfeiertage, die beiden Bußtage: Freitag vor Oculi und Freitag vor dem letzten Sonntage nach Trinitas) vom 1. Juli bis 1. September Ferien haben". Während der Sommerferien müssen sieben Mitglieder des Gerichtshofs zur Erledigung der Geschäfte, welche nach den Landesgesetzen auch während der Ferien zu erledigen sind, anwesend sein. In so weit die Feriensachen in den Landesgesetzen nicht bezeichnet sind, gelten diejenigen als Feriensachen, welche für die Sachen aus dem Gebiete des preußischen Rechts bei dem kön. preußischen Obertribunal zu den Feriensachen den bestehenden Vorschriften nach gehören. Außer den Sommerferien darf der Präsident nicht über acht Tage, ein anderes Mitglied des Gerichtshofs über 24 Stunden sich vom Sitze des Gerichts ohne Urlaub entfernen.

K.C. **Straßburg**, 17. Juli. [Noch einmal der lothringische Kindertransport.] Durch das „Elsässer Journal" vom 15. ds. erhalten wir Kenntniß von einem Artikel des „Progrès de Lyon", welcher den in Nr. 139 der „Els. Corresp." vom 4. Juli gegebenen ausführlichen Bericht über die heimlich aus Lothringen nach Frankreich verbrachten Kinder zu berichtigen behauptet. Der Eingang des Artikels des „Progrès de Lyon": „Folgendes ist die wahre Thatsache" klingt allerdings ziemlich positiv, aber der Inhalt der angeblichen Berichtigung steht mit diesem Eingange nicht in entsprechendem Verhältnisse. Die „mehreren elternlosen kleinen Mädchen", welche der „Progrès de Lyon", wie früher schon klerikale Organe thaten, seinen Lesern vorführt, sind, wie mitgetheilt, mindestens sechzig Mädchen gewesen, deren Eltern der Mehrzahl nach noch leben und in wiederholten Fällen die ihnen abgedrungenen Kinder reklamirten. Diese Thatsache steht fest kraft des persönlichen Eingeständnisses der schon genanten Dame, welche die sechzig Kinder in fünf Reisen von Metz, resp. Pagny nach Lyon expedirte. Auch die Heimlichkeit der Fortschaffung dürfte sich noch ferner aus dem Umstande ergeben, daß die ihrer Funktionen enthobene Lehrschwester Collin selbst nur von vier nach Frankreich gebrachten Mädchen zu wissen vorgab, während in Wirklichkeit mindestens sechzig Mädchen nach Frankreich geschafft worden sind. Wenn die französische Regierung und ein französisches Komité die Kinder, nachdem sie in Frankreich angelangt waren, unterstützt hat, so kann daraus gewiß kein Milderungsgrund in den Augen der deutschen Verwaltung hergeleitet werden, ebensowenig wie aus der von dem „Progrès de Lyon" neu aufgestellten Behauptung, die Transporte seien auf Verlangen des Bischofs von Metz erfolgt.

= **Straßburg**, 18. Juli. Der Fürst von Serbien traf heute Abend mit dem Zuge 5³, von Baden-Baden kommend, hier ein und fuhr mit dem Schnellzug 6½ Uhr über Avricourt nach Paris weiter.

* **Straßburg**, 18. Juli. Bei Gelegenheit der Diskussion über die neuen Tarifsbestimmungen läßt sich eine juristische Stimme aus dem Oberelsaß (Herr Appellrath Dellinger in Kolmar) dahin vernehmen, daß die elsaß-lothringischen Vizinalbahnen, zu denen s. Z. die Gemeinden durch Grundabtretungen und Zuschüsse beigetragen haben, von Rechtswegen noch gar nicht das Eigenthum der Reichs-Eisenbahnverwaltung sind; letztere müsse in der Folge erst diese Vizinal-Bahnkörper enteignen, deren Werth den Gemeinden oder dem Bezirke hinauszahlen, und dies zwar in den Formen einer gütlichen oder gezwungenen Enteignung. Ohne den weiteren juristischen Deduktionen, die sich an diese erste knüpfen könnten, vorgreifen zu wollen, glauben wir nur soviel zu wissen, daß sich bisher die Reichs-Eisenbahnverwaltung als volle und unanfechtbare Besitzerin und Eigenthümerin der elsaß-lothringischen Eisenbahnen betrachtete, nachdem sie für den Erwerb dieser Bahnen eine, wenn wir nicht irren, 86 Millionen Thaler betragende Summe bezahlt hat. Dem gewöhnlichen, schlichten Hausvorstande möchte dabei u. A. auch einleuchten, daß Gemeinden und Bezirke zu Eisenbahnbauten nur deßhalb beizusteuern pflegen, um Vortheile aus den Bahnen zu ziehen. Diese Vortheile auf ungemessene Zeiten hinaus genießen, und dazu noch eines Tages auftreten und sagen: Ihr müßt mir meinen ursprünglichen Zuschuß baar herausbezahlen, denn ich will jetzt meine Vortheile gratis genießen; das wäre allerdings ein sehr gutes Geschäft für die Gemeinden und den Bezirk, aber wir zweifeln daran, ob dieses Geschäft im vorliegenden Falle zu Stande kommen wird. Doch wollen wir mit dieser Laienansicht, wie schon gesagt, dem Urtheil „wissenschaftlicher Autoritäten" nicht absolut vorgreifen.

†† **München**, 17. Juli. Dem „Bayer. Kurier" zufolge verlautet, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Gastein abermals München berühren und

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 167.)

In diesem Augenblick trat der Diener ein und meldete, daß Kapitän Ellis vom „Holzwurm" den Herrn zu sprechen wünsche, und gleich darauf erschien Ellis, ein dunkelhaariger, wettergebräunter kleiner Mann, der unbehaglich auf der Kante des Stuhles saß, an einem Strohhalm kaute und bei jedem Satze, den er sprach, den Kopf zur Seite warf.

„Nun, Kapitän, sehr erfreut, Sie wohlbehalten wieder zu Hause zu sehen. Finde doch Alle wohl?" hub Evans an.

„O ja; wir sind diesmal mit einem blauen Aug' davon gekommen, Sir; hatten eine schlimme Fahrt, sind lange im Golf herumgetrieben worden, und ...."

„Was für eine Art von Ladung?"

„Hm, ja, jenun — wir haben gar keine Ladung bekommen," erwiederte Ellis und spuckte einen Mundvoll zerkauter Strohfasern aus. „Sind in Ballast nach Hause gefahren, ja. Die Leute draußen wollen einem Schiff wie dem unsrigen nicht mehr vertrauen, das ist 'ne Thatsache, Hr. Rowlands! Eisen, Eisen, Eisen, das ist heutzutage die Mode, und Jedermann will nur neugebaute Schiffe, und selbst diese kriegen kaum eine Fracht, welche der Mühe werth ist. Ich habe wer weiß wie lange auf eine Fracht gewartet und hätte mein Leben lang warten können, ohne eine zu bekommen. Aber ich hab' Ihnen wenigstens das Schiff wohlbehalten heimgebracht, Hr. Rowlands! Meiner Treu!"

Rowlands saß in düsteres Sinnen versunken da, starrte ins Feuer und trommelte auf der Armlehne seines Stuhles.

„Haben Sie eine angenehme Fahrt gehabt, Kapitän Ellis?" fragte Winny.

„O ja, ziemlich gut, Fräulein, bis in die Nähe des Hafens. In einem Nebel liefen wir in Java auf den Strand, Fräulein."

„Ihr seid gestrandet?" rief Rowlands; „und wie viel hat's gekostet, euch wieder flott zu machen?"

„Jenun, ich mußte Schiffswechsel und Bodmereibriefe im Betrag von fünfhundert Pfund ausstellen!"

„So, das ist nichts, gar nichts?" rief Rowlands.

„Nein, wahrlich, in Anbetracht, daß ich Ihnen ja mein' Seel' das Schiff im Ganzen wohlbehalten wieder heimgebracht habe, Hr. Rowlands", versetzte Ellis trocken.

„Wie gewaltig aufregend müssen solche Auftritte sein! ich glaube, ich möchte wohl auch einmal eine solche Reise machen", sagte Winny.

„Nun ja, Fräulein, an Aufregung fehlt' es nicht," erwiederte Ellis. „Nachdem wir an den Strand getrieben und wieder flott gemacht worden waren, wurde das Schiff von den Stößen auf dem Strande so erschüttert und in allen Fugen gelockert, daß es Wasser schöpfte wie ein Sieb, Fräulein, und wir zu den Pumpen greifen mußten, Fräulein."

„Warum nicht gar?" rief Winny neugierig. „Die armen Burschen! was für eine Aufregung für sie, um ihr Leben pumpen zu müssen! Die unglücklichen Leute!"

„Ja, ja, mein Fräulein! Und da sagt' der Steuermann zu mir: „Kapitän," sagt' er, „verlassen wir das Schiff und retten unser Leben!" Es war wundervoll schönes Wetter, Fräulein, und das Land gerade leewärts unter unserm Bug. Ich aber sage nein, Fräulein! Ich bleibe auf dem Schiff und geb' es nicht preis. Und, mein Seel', sehen Sie, so hab' ich es Ihnen wohlbehalten wieder heimgebracht, Herr Rowlands! Ja."

„Ich weiß, Papa ist Ihnen und Ihren Leuten dafür sehr dankbar, Kapitän," sagte Winny. „Womit darf ich Ihnen aufwarten? Mit Sherry, Port oder Branntwein?"

„Ich würde am liebsten ein Glas Whiskey nehmen, wenn ich bitten darf, Fräulein Winny! — Ihre Gesundheit, Fräulein Winny, mein' Seel'! Auch Ihre Gesundheit, Hr. Rowlands! ja! — Und dann, Fräulein, — wo sind wir stehen geblieben?"

„Sie stellten Ihre Leute an die Pumpen, Kapitän, und arbeiteten tüchtig ...."

„Ja, Fräulein! wir schafften wie die Pferde, um das Schiff flott zu halten, ich kehrte wieder um und steuerte, die ganze Mannschaft mußte an den Pumpen bleiben, und so brachte ich den „Holzwurm" wieder in den Hafen, um ihn ausbessern zu lassen, Fräulein."

„Ausbessern lassen?" rief der Bankier erschrocken; „und bitte, was hat denn das gekostet?"

„Oh, das kam nur so auf einhundertfünfzig Pfund oder dergleichen zu stehen," meinte Ellis leichthin. „Und als nun das Schiff wieder ganz hergerichtet, ausgebessert und frisch verproviantirt war, da machten wir uns auf den Heimweg und litten um ein Haar in der Bucht von Caerleon Schiffbruch.... Aber dem Himmel sei Dank! ich habe das Schiff durch all das Ungemach durchgeführt und Ihnen wohlbehalten wieder nach Hause gebracht, Hr. Rowlands! Mein' Seel'!"

„Ach, wie tief sind wir alle Ihnen zu Dank verbunden für diese Nachrichten!" rief Winny. „Wir waren schon eine Zeit lang in Sorge, Sie möchten Schiffbruch gelitten haben!"

„Na, so weit kam's gottlob nicht, Fräulein! Aber „Menevia's Stolz", das arme Schiff, Fräulein! — Ich sah es in derselben Nacht, wo ich mein Schiff hinnen brachte, Fräulein, und hatte — vor Ihren Ehren zu melden, Fräulein! — nicht einen einzigen Lappen auf mir, ausgenommen ein Fleckchen Focksegel; da ward ich ein Schiff unter vollen Segeln gewahr, das gerade quer auf unsern Kurs loshielt, als ob es mich in Grund segeln wollte; aber es bog scharf hinter unserm Stern ab, und ich rief es im Vorbeifahren an und es rief mich an. „Menevia's Stolz", schrie der Kapitän herüber, und ein Hund bellte — ich konnte es durch den Sturm hindurch hören. Und die Menevia trieb bald darnach auf den Strand, Fräulein, wie Sie wissen werden. — Und weil ich erst nach dem Zollamte ging, um über Das auszusagen, was ich gesehen hatte, Hr. Rowlands, konnt' ich nicht früher kommen, — meiner Treu! Aber es ist nur ein Glück, daß all die hiesigen Schiffe gut versichert sind."

von da aus dem König Ludwig in Berg, resp. Hohenschwangau einen Besuch abstatten werde.

H. München, 18. Juli. Vom königl. Appellationsgericht in Bamberg wurde die Durchführung der Untersuchung wegen Mordversuchs an dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck dem Bezirksgerichte Schweinfurt übertragen.

† **Kissingen**, 18. Juli. Das von dem behandelnden Arzte des Fürsten Bismarck heute ausgegebene Bülletin lautet: Das Allgemeinbefinden des Reichskanzlers ist durch eine besser verbrachte Nacht gekräftigt. Von der Anschwellung des Gelenkes ist nur noch ein unbedeutender Rest vorhanden. Die Heilung der Wunde schreitet in befriedigender Weise fort. Gestern wurde wieder ein Soolbad genommen unter Anwendung eines impermeablen Schutzverbandes der Wunden.

Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist aus Wiesbaden hier eingetroffen und hat heute Vormittag dem Fürsten Reichskanzler seinen Besuch abgestattet. — Die bis gestern eingetroffenen Glückwunsch-Telegramme betragen nahezu tausend.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 19. Juli. Die Ansicht des Kaisers, während der Manöver in Böhmen auch in der Hauptstadt Prag Residenz zu nehmen, dürfte aufgehoben sein, nachdem die staatsrechtliche Opposition den Versuch gemacht, politisches Kapital aus dem Besuch zu schlagen und denselben als die Einleitung einer neuen Ausgleichsaktion zu deuten. Der Kaiser wird deßhalb nur in der unmittelbaren Nähe des Manöver-Terrains, auf dem Schlosse des Großherzogs von Toskana in Brandeis, Quartier nehmen.

Der Deutsche Kaiser hat, der Bitte der kleinen evangelischen Gemeinde in Ischl entsprechend, zum Bau einer evangel. Kapelle einen Beitrag (zugleich im Namen der Kaiserin Augusta) von 500 fl. gespendet.

Frankreich.

△ **Paris**, 18. Juli. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 17. Juli.

Die Kammer votirt fast ohne Debatte zwei Gesetzentwürfe betreffend der eine eine Nachtragskonvention zu dem Postvertrag mit Italien, der andere die zu ergreifenden Maßregeln behufs Verhütung der in Algier sehr häufig vorkommenden, meist durch die Nachlässigkeit der Ansiedler verschuldeten Waldbrände. Die Finanzdebatte wird wieder aufgenommen. Ein Amendement des Bankiers A. André, Abg. des Seine-Departements, wird in Betracht gezogen. Hr. André schlägt vor, den Finanzminister zu ermächtigen, daß er die Summe von 45 Millionen, welche von dem laut Gesetz im Jahr 1871 dem Staat bei der Bank von Frankreich eröffneten Kredit von 1530 Millionen noch frei geblieben ist, als außerordentliche Hilfsquelle in die Einnahmen des Budgets von 1874 eintragen lasse. Er hält diese Kombination für rationeller, als diejenige des Hrn. Wolowski, vor welcher sie auch den Vortheil hätte, daß sie zu keinen Konflikten zwischen der unabhängigen Bank und der souveränen Nationalversammlung führen würde. Abgelehnt werden ein Amendement des Hrn. v. Jouvenel, welcher die Rückzahlung der Morgan'schen Anleihe mit Hilfe der Bank beantragt, wodurch der Staat 15 Millionen gewinnen würde; ein anderes des Barons Ravinel, der zu der Emission von Schatzbons im Betrag von 40 Millionen räth, und endlich ein drittes des Hrn. v. Belcastel, wonach statt des Stempels von 10 Centimes für die Waarenrechnungen und Quittungen deren drei von 10, 20 und 30 Cent. eingeführt werden sollten.

Die Kammer geht zu der Verhandlung über den Gesetzentwurf betr. die in den östlichen Departements anzulegenden Festungswerke. Oberst Denfert-Rocherau: Die vorliegenden Befestigungspläne zerfallen in zwei Abtheilungen, von denen sich die eine mit verschanzten Lagern, die andere mit der Errichtung von Forts befaßt, welche dazu bestimmt sind, gewisse Engpässe und Uebergänge zu versperren. Die verschanzten Lager sind mit dem höchst bedenklichen Nachtheil verbunden, daß die darin zusammengezogenen aktiven Truppen immobilisirt werden und leicht in Gefahr gerathen, von dem Rest des Landes abgeschnitten zu werden. Das gilt ganz besonders von den drei verschanzten Lagern, welche um Belfort, Toul und Verdun, als den Plätzen, welche im Fall eines Defensivkrieges gegen Deutschland unsere erste Operationsfront bilden würden, errichtet werden sollen. Ihre Vertheidigung zusammen würde wegen ihres großen Umfangs zum mindesten 120- bis 125,000 Mann erfordern, die vielleicht zum Theil auf andern Punkten wichtigere Dienste leisten könnten, ganz abgesehen davon, daß, würden sie in die Hände des Feindes fallen, der Verlust für uns ein äußerst empfindlicher wäre. Die letzte Belagerung von Paris hat uns über alle mit der Vertheidigung in einem verschanzten Lager zusammenhängenden Uebelstände aufgeklärt, welche, wenn es an der Landesgrenze liegt, auch durch den Vortheil nicht aufgewogen werden, daß ermüdete oder bedrohte Truppenkörper sich unter der Leitung ihrer Oberbefehlshaber in dasselbe zurückwerfen, sich erholen und einen günstigeren Augenblick abwarten können. Die wirklichen Vortheile, die man sich von verschanzten Lagern verspricht, würden einzelne Festungen ebensogut gewähren und man müßte nicht befürchten, daß Befehlshaber im voraus auf sie als auf bequeme Zufluchtsstätten für geschlagene Truppentheile zählten. (Hr. Langlois: Das heißt man unverblümt sprechen!) Redner findet an den für die neuen Festungswerke ausersehenen Stellungen allerlei auszusetzen und kann es namentlich nicht billigen, daß Epinal, der Knotenpunkt des Eisenbahn-Netzes der Vogesen, welches einem siegreichen Feinde offen stände, und die an der Linie der Ardennen liegenden Plätze übergangen wurden. Mit den Befestigungsarbeiten um Lyon, in Grenoble, in Briançon und im Isère-Thal hätte es dagegen weit geringere Eile.

Hr. Jean Brunet dringt darauf, daß die Ostgrenze binnen kürzester Frist befestigt wird. Der Verlust von Metz hat die Verstärkung der Fortifikationen von Toul und Verdun durchaus nothwendig gemacht. Auch für Nancy sollte mehr gethan und Belfort zu einem Kriegsplatz ersten Ranges erhoben werden. Es genügt aber keineswegs, fährt der Redner fort, uns gegen eine deutsche Invasion zu verschanzen; wir sind auch von der italienischen und der schweizerischen Seite bedroht (Unterbrechungen), und wir können der für die Befestigungen um Lyon verlangten Kredite schlechterdings nicht entbehren. Sind einmal alle diese Arbeiten ausgeführt und auch unsere Vertheidigungslinie in guten Stand gesetzt, dann wird Frankreich im Gefühl seiner Kraft in Frieden leben können. (Beifall rechts.)

Hr. Berlet hebt hervor, daß das projektirte Vertheidigungssystem Saint-Dié, Lunéville und Nancy übergeht und bedauert, daß die Territorialarmee bis jetzt nur auf dem Papier steht.

Berichterstatter General Chabaud-Latour: Saint-Dié, Lunéville werden in der Folge nicht vergessen werden. Der vorliegende Gesetzentwurf beschäftigt sich nur mit den dringendsten Arbeiten. Es handelt sich nicht darum, das System der verschanzten Lager einzuführen, sondern man will die Festungen in Stand setzen, Belagerungen auszuhalten. Eine Armee kann sich vorkommenden Falles um eine Festung sammeln, aber die Garnison des Platzes muß stark genug sein, um sich selbst zu vertheidigen. Was die Befestigungen um Lyon, Grenoble und Briançon anbelangt, so dürfen wir sie trotz der Sympathien, welche Italien und sein erlauchter Herrscher uns bezeigen, nicht vernachlässigen, weil unser Werk vollständig sein muß. Was wir jetzt beschließen, ist nur der Anfang. Der Patriotismus der Nationalversammlung wird ihm seine Zustimmung nicht versagen. (Lebhafter Beifall.) Die drei Artikel werden mit Verwerfung eines Amendements des Hrn. Denfert-Rocherau zu Art. 1 votirt, der Gesetzentwurf als Ganzes wird mit 692 Stimmen, d. i. einstimmig angenommen. Er lautet wie folgt:

Art. 1. Neue Festungswerke werden auf den von dem Vertheidigungsausschuß bezeichneten Stellen in der Umgebung der Plätze Verdun, Toul, im Epinal, im Thal der Obermosel, um Belfort, Besançon, in Dijon, Chagny, Rheims, Epernay, Nogent-sur-Seine, um Langres, Lyon, Grenoble, im Isère-Thale, in Albertville und in Chamousset, sowie um Briançon angelegt werden.

Diese Arbeiten sind als gemeinnützig und dringlich erklärt worden.

Art. 2. Von der Voranschlagssumme von 88,500,000 Franken, welche für diese Arbeiten angesetzt ist, werden im Jahr 1874 29 Millionen daran verwendet, die dem im Kriegsdepartement eröffneten auf Liquidationskonto getragenen Kredit zu entheben sind. Die Kredite oder Kreditfraktionen, die während der Rechnungsperiode nicht verwendet werden konnten, werden auf neue Rechnung übertragen.

Art. 3. Diese Befestigungsarbeiten werden in die erste Serie der Kriegsplätze eingereiht.

†† **Versailles**, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Wolowski, welcher dahin geht, die Amortisationsquote bei der Bank von Frankreich von 200 auf 150 Mill. Frcs. herabzumindern, mit 338 gegen 325 Stimmen angenommen. Für einen Antrag des Deputirten Cottin, jede Disposition, welche die siebenjährige Dauer der Regierungsgewalt des Marschall-Präsidenten in Frage stellt, von den Berathungen der konstitutionellen Kommission auszuschließen, wurde die Dringlichkeit abgelehnt. Auf der Tagesordnung für nächsten Montag steht der Antrag Casimir Périer's. — Bezüglich der Ministerkrisis ist noch nichts entschieden. Wie der „Agence Havas" versichert wird, würde der Herzog v. Broglie ein neues Kabinet bilden, wenn es ihm gelingt, die frühere Majorität wieder herzustellen.

†† **Paris**, 18. Juli. Wie der „Soir" erfährt, hätte der Herzog v. Broglie den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt und würden gegenwärtig die Verhandlungen bezüglich der Neubildung des Kabinets durch den Herzog v. Décazes geleitet. Man glaubt, das „Journal officiel" werde morgen die Ernennung der neuen Minister veröffentlichen. Das neue Kabinet würde alsdann verlangen, daß die Diskussion des Antrags Périer und der konstitutionellen Gesetze auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

†† **Paris**, 18. Juli. Die Gerüchte über eine Ministerkrisis erhalten sich; es verlautet selbst, daß sämmtliche Minister ihr Entlassungsgesuch eingereicht hätten; zugleich wird versichert, der ehemalige Vizepräsident des Ministerconseils, Herzog v. Broglie, sei mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden. Derselbe soll jedoch diesen Auftrag bereits abgelehnt haben und würde in Folge dessen der Herzog v. Décazes mit demselben betraut werden. — Der Deputirte für Charente, Matthieu Bodet, soll zum Finanzminister ernannt sein. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, es würde in der Nationalversammlung der Antrag gestellt werden, die Diskussion über die konstitutionellen Vorlagen bis zur Wintersession zu vertagen.

△ **Paris**, 19. Juli. Das ganze Ministerium hat gestern mit der Minorität gegen den Antrag des Hrn. Wolowski gestimmt. — Der angekündigte Antrag auf Vertagung der Debatte über die Verfassungsgesetze ist gestern, wie man sieht, nicht gestellt worden, aber die Aeußerungen der Organe der Rechten lassen vermuthen, daß er für morgen reservirt wird. — Das „Journal officiel" veröffentlicht den amtlichen Ausweis des Erträgnisses der direkten und indirekten Steuern während des ersten Halbjahrs 1874. Von den direkten Steuern sind über die am 31. Juni fälligen 276,903,000 Fr. hinaus 42,186,000 Fr. mehr eingegangen, während im Vorjahre dieser Ueberschuß nur 38 Millionen betragen hatte. Die Steuer auf die beweglichen Werthe, welche für das ganze Jahr auf 32 Millionen veranschlagt ist, hat während dieses ersten Semesters 18,536,000 Fr. eingetragen. Die Beitreibungskosten, die während des ersten Quartals von 1,07 auf 1,13 pro Mille gestiegen waren, haben sich um 1 Cent. pro 1000 Fr. vermindert. Was die indirekten Steuern anbelangt, so stimmen die bezüglichen amtlichen Angaben mit denjenigen des „Journal des Débats" (vergl. „Französ. Corresp." vom 11. Juli) in allen Punkten überein. Das Gesammterträgniß der indirekten Steuern ist, wie schon gemeldet, um 26,732,000 Fr. hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. Faßt man das Verhältniß zwischen den alten und neuen Steuern näher in's Auge, so ergeben sich folgende Resultate: die alten Steuern sind mit einem Gesammtbetrag von 629,123,000 Fr. um 16,315,000 Fr., die in den Jahren 1871 und 1872 votirten Steuern mit einem Gesammtbetrag von 214 Mill. 82,000 Fr. um 2,972,000 Fr., die in den Jahren 1873 und 1874 votirten Steuern mit einem Gesammtbetrag von 39,329,000 Fr. um 7,445,000 Fr. hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. Im Vergleich mit dem Vorjahre haben die alten Steuern ein Minus von 9,936,000 Fr., die in den Jahren 1871 und 1872 votirten ein Minus von 8,067,000 Fr. (zusammen 18,043,000 Fr.) erzielt, und ergibt sich schließlich dennoch ein Plus von 21 Mill. 326,000 Fr., so wird dieses durch das Erträgniß der in den Jahren 1873 und 1874 votirten Steuern (39,329,000 von 46 774,000 Fr.) bewirkt.

Die äußerste Rechte beschloß gestern Abend, hinsichtlich ihrer Haltung den konstitutionellen Fragen gegenüber nichts zu entscheiden, bis die Wahl der neuen Minister getroffen wäre. — Die republikanische Linke trat gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Duclerc zusammen und beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Projekt des Hrn. v. Fourtou, die nächste Session der Generalräthe so lange als nur immer möglich hinauszuschieben.

Die mit der Prüfung des Gesetzes, betreffend die Erneuerung der Generalraths-Wahlen, betraute Kommission hielt gestern eine Sitzung, in welcher sie beschloß, den Antrag zu stellen, daß die Generalraths-Wahlen sofort nach der Gesetzgebung von 1849 stattfinden und hierauf die Generalräthe zu ihrer August-Sitzung zusammentreten sollten. — Auch in die Ministerkrisis ist Sonntagsruhe eingezogen. Die Thatsachen blieben sich seit gestern gleich, nur die Gerüchte bringen einige Abwechslung in die Situation. Von diesen wollen wir dasjenige verzeichnen, welches den Rücktritt des Hrn. v. Fourtou der Weigerung des Hrn. Leon Renault, die gerichtliche Untersuchung gegen die Bonapartisten niederzuschlagen, und der geringen Unterstützung, welche der Minister des Innern bei seinen Kollegen gegen den Polizeipräfekt fand, zuschreibt.

Folgende Note des „Journ. officiel" ist den eingeleiteten Untersuchungen gegen das Komité des Appells an das Volk wahrscheinlich nicht fremd:

Gewisse Blätter veröffentlichen oder geben über in gerichtlicher Untersuchung befindliche Angelegenheiten unrichtige Informationen wieder. Die Regierung glaubt bei dieser Gelegenheit an die Bestimmungen des Art. 15 des Dekrets vom 17. Februar 1852 erinnern zu müssen, welchem sie Achtung zu verschaffen entschlossen ist.

Gestern hieß es in Versailles, in den nächsten Tagen werde an die Nationalversammlung ein Antrag auf Ermächtigung zu gerichtlichen Verfolgungen gegen mehrere bonapartistische Abgeordnete gestellt werden. — Die Initiativkommission hat sich gegen die Inbetrachtnahme des Antrags Castellane, betreffend die Vertagung der Nationalversammlung bis zum Januar 1875, ausgesprochen.

Nach dem „Français" soll das Ministerium selbst morgen die Vertagung der Debatte über die Verfassungsgesetze bis nach der Bildung des neuen Kabinets beantragen. Dasselbe Blatt schreibt in seiner offiziösen Weise:

Gewisse Blätter geben über die Ideen, welche der Herzog v. Broglie in der Versammlung des rechten Zentrums sowohl als in seinen Unterredungen mit dem Marschall-Präsidenten, geäußert haben soll, die unrichtigsten Auskünfte. Der Herzog v. Broglie hat am 16. Mai Gelegenheit gehabt, darzulegen, welche Politik ihm für das Land und die Nationalversammlung am geeignetsten schien und er hat die Grundlagen dieser Politik in seinem Exposé über die Bildung einer Zweiten Kammer hinlänglich angedeutet. Wir haben Grund zu glauben, daß die Meinungen des Herzogs v. Broglie sich seit dem 16. Mai nicht geändert haben und daß er sich wieder auf den Boden des 16. Mai gestellt haben würde, wenn die ministerielle Kombination, deren oberste Leitung das Vertrauen des Marschalls ihm übertragen wollte, nicht an dem Widerstand der äußersten Rechten gescheitert wäre.

Die neue Ministerkrisis soll auf der Präsidentschaft einen tief peinlichen Eindruck hervorgebracht haben, aber es wird versichert, sie habe den Muth des Präsidenten nicht zu erschüttern vermocht, welcher entschlossen sei, dem Versprechen unwandelbarer Hingebung, das er der Nationalversammlung und dem Lande geleistet hat, unbeugsam treu zu bleiben.

Spanien.

†† **Madrid**, 18. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, 125,000 Mann unter die Waffen zu rufen, die Fueros in den aufständischen Provinzen zu unterdrücken und die Güter eines Jeden zu konfisziren, der den Karlisten Hilfe leisten werde. — Der Befehlshaber der Karlisten in Biscaya hat angeordnet, sämmt-

---

„Schon gut, Ellis," sagte der Bankier, in seinen Stuhl zurückfinkend; „ich danke Ihnen."

„Na, ich dachte mir, Hr. Rowlands, daß Sie mit mir zufrieden sein würden in Anbetracht Dessen, was ich's mir an Sorg' und Mühen habe kosten lassen, mein' Seel', um Ihnen das Schiff wohlbehalten zurückzubringen und binnen zu legen, Hr. Rowlands!"

(Fortsetzung folgt.)

— Die Veröffentlichung des nächsten Heftes des Generalstabswerks über den letzten Krieg wird im Oktober erwartet. Dasselbe wird der Beschreibung der Schlachten von St. Privat und Gravelotte am 17. und 18. August gewidmet sein.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kaiser Franz Joseph den bekannten Gemäldecyklus „Die schöne Melusine" von Schwind für das Wiener Belvedere angekauft. Der Preis beträgt 20,000 Thlr.

— Chicago, 15. Juli. Man telegraphirt der „Times": Die Feuersbrunst begann Dienstag Nachmittags um 5 Uhr in einem hölzernen Gebäude in Statestreet, nördlich von Twelfthstreet, d. h. etwa 400 Yards westlich vom See Michigan. Das Feuer brannte östlich vom See und nördlich von Van Burenstreet, in einer Ausdehnung von 2- bis 400 Yards westlich vom Seeufer, etwa 60 Acres bedeckend. Ungefähr 10 Acres gehören davon dem Gebiet an, das 1871 zerstört wurde. Die zerstörten Häuser sind meist klein und bestehen aus Holz, ohne großen Werth, ausgenommen diejenigen am Seeufer. Die Hauptstraßen, welche abbrannten, sind: Madison Avenue, Wabash Avenue, State Harrison, Van Buren, Tyler, Polk und Peekstreets. Zerstört sind das Postgebäude, die erste Baptistenkirche, 3 Hotels und das Adelphitheater. Man schätzt den Verlust auf 5 Mill. Doll. 6 Menschen gingen zu Grunde. Geschäftsleute haben, nach einem Reuter'schen Telegramme, nicht viel verloren, daher Unterbrechungen im Handel nicht zu befürchten sind. — In Oshkosh, Wisconsin, hat ebenfalls eine Feuersbrunst stattgefunden, wobei über 1 Million Dollar-Eigenthum zerstört wurde.

liche der liberalen Partei in der Provinz Angehörige gefänglich einzuziehen und von denselben bei einem Angriff der republikanischen Streitkräfte auf die kantabrischen Küstenstädte Repressalien zu nehmen. Der Kommandant soll erklärt haben, daß er für jeden Kanonenschuß, der von den Republikanern auf eine der Städte abgefeuert würde, einen seiner Gefangenen füsiliren lassen werde.

† **Madrid**, 18. Juli. Es wird versichert, die Regierung werde im ganzen Lande den Kriegszustand proklamiren. „Epoca" dementirt die Gerüchte, daß Isabella beabsichtige, die Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien zurückzuziehen.

Großbritannien.

† **London**, 18. Juli. Der Herzog v. Edinburgh ist nach Darmstadt abgereist. — Die Kohlengruben-Besitzer in den schottischen Grafschaften Tifl und Clackmanan beabsichtigen, in 14 Tagen den Arbeitslohn um 15 Proz. herabzusetzen.

Badische Chronik.

† Aus Baden, 19. Juli. Unsere neuliche Mittheilung von dem Rücktritt des Büreau's des deutschen Protestantenvereins in Heidelberg hat nur in denjenigen Kreisen überraschen können, welchen die Personalverhältnisse völlig unbekannt waren. Denn daß das, was seiner Zeit Dr. Bluntschli, Dr. Rothe, Dr. Schenkel, Dr. Schellenberg und Dr. Zittel in Gemeinschaft mit den zwei jüngeren Mitgliedern Dr. Holtzmann und Hönig leisteten, nun von dem Ersten und Letzten allein geleistet werden könne, das kann doch wohl Niemand erwarten! Die wirkliche und thatkräftige Leitung eines so großen Vereins kann aber nur von einem größeren Kreise hochangesehener, an einem Orte vereinter Männer in der bisherigen Weise erfolgen. Schon vor 2 Jahren beantragte deßhalb das Büreau, Berlin möge die Leitung übernehmen. Die Berliner Freunde aber erklärten damals, dazu außer Stand zu sein. Wenn die erfreuliche Aeußerung der „Nat.-Ztg.", daß sie die Auflösung des Vereins im jetzigen Augenblick nicht für thunlich erachte, der Ausdruck der dortigen Gesinnungsgenossen ist, so würde also die Hoffnung vorhanden sein, daß in der Organisation des Vereins keine erheblichen Veränderungen stattzufinden brauchten, sondern daß nur die Verlegung des Büreau's nach Berlin zu erfolgen hätte. Ist das aber nicht thunlich, so wird nolens volens eine Dezentralisation des Vereins in irgend einer Weise eintreten müssen, wobei wir die von uns erwähnten Möglichkeiten liberaler Verfassungsvereine der einzelnen Länder und eines Theologenvereins durchaus nicht als ein fertiges Programm irgend seiner Vereinsfraktion, sondern nur als ein einfaches Beispiel zahlreicher Möglichkeiten anzusehen bitten müssen.

✗ Knielingen, 19. Juli. Die Versammlung von Pferdezüchtern der Hardt, welche gestern hier stattgefunden hat, beschloß in Uebereinstimmung mit den Vorstandsmitgliedern des Pferdezucht-Vereins Karlsruhe, daß alljährlich im Monat Oktober ein Fohlenmarkt, verbunden mit einer Fohlenverloosung, in Karlsruhe abgehalten werden soll. Einstimmig verurtheilte die Versammlung die Prämirung von Fohlen als zwecklos. Ein Vorschlag für die Bewilligung von Weggeldern für die zum Markte geführten Fohlen wurde von der Mehrzahl der Mitglieder verworfen.

§ Heidelberg, 19. Juli. Der mit beträchtlichem Aufwand von Zeit und Geld neuhergestellte und wohlgelungene Saal der Harmoniegesellschaft ist gestern Abend der herrschenden Hitze zum Trotz durch einen Festball eingeweiht worden. — Neuerdings ist wieder von der Herstellung einer Turnhalle lebhafter die Rede, ein Bedürfniß, welches zwar schon lange anerkannt ist, dessen Befriedigung aber im Hinblick auf die von allen Seiten auf die Gemeindekasse einstürmenden Forderungen für noch Dringlicheres bis jetzt immer verschoben worden war. — Gestern Abend wurde durch das Studentenkorps „Westphalia", welches zu Schiffe von einer Ausfahrt zurückkehrte, eine Beleuchtung der Neckarbrücke mit obligaten Geschützsalven und Feuerwerk veranstaltet, wodurch eine große Menge an das Neckarufer gezogen und für langes Ausharren endlich nach 10 Uhr durch das erwartete schöne und ziemlich lang andauernde Schauspiel reichlich entschädigt wurde. — Der Fremdenbesuch ist noch fortwährend im Steigen begriffen und es beträgt die tägliche Frequenz im Durchschnitt jetzt 400 bis 500 Personen. Man will jedoch die Bemerkung gemacht haben, daß dieselben im Allgemeinen sparsamer zu leben suchen als früher, doch mag es dahingestellt bleiben, ob die HH. Gasthofbesitzer nicht selbst indirekt eine Beschränkung im Genusse nahe legen. Ein weiterer, im großen Style anzulegender Gasthof soll in der Nähe der Schloßruine, an dem von ihr nach dem Wolfsbrunnen führenden Wege hergestellt werden und sei der Ankauf eines seither dem Hrn. Rechtsanwalt Dr. Schulz gehörenden, an jener Stelle gelegenen Grundstückes durch einen Unternehmer mit diesem Plane im Zusammenhang. Von der größeren Zahl von Fremden einerseits, andererseits von der ausschließlichen Inanspruchnahme der umwohnenden Landbevölkerung durch die Erntegeschäfte mag es herrühren, daß die Marktpreise der Lebensmittel wieder stark angezogen haben. Für Butter wurden gestern 56 kr. per Pfund bezahlt, obgleich der Preis dieses Artikels in dem uns damit versorgenden Hinterlande nicht über 24 kr. steht. — In letzter Zeit wurde mit Zustimmung des Bezirksrathes und Genehmigung des großh. Landeskommissärs eine neue Feldpolizei-Ordnung für den Amtsbezirk erlassen. Unter den zahlreichen Bestimmungen derselben befindet sich auch die, daß den Feldhütern statt ihrer einzelnen Anzeigegebühren ein Aversum dafür ausgeworfen werden kann. Es wäre sehr wünschenswerth, daß von dieser Befugniß Gebrauch gemacht würde, damit jene, man kann wohl sagen, frivole Anzeigen einmal wegfallen würden, welchen weder thatsächliche Beschädigungen, noch bewußte Uebertretungen, sondern offenbar nur das Haschen nach Anzeigegebühren zu Grunde lagen und vor welchen bald kein Kind mehr sicher ist, welches auf einem Spaziergange fußbreit vom Wege abweicht. Besonders in Städten, in deren Umgebung sich täglich zahlreiche Familien mit Kindern ergehen, ist schon mancher ärgerliche Auftritt durch den von Anzeigegebühren genährten Uebereifer des Hutpersonals herbeigeführt worden.

§ Heidelberg, 18. Juli. Am Mittwoch und Donnerstag der abgelaufenen Woche fanden vor hiesigem Amtsgerichte unter ungeheurem Andrang von Gläubigern die Verhandlungen in der Gebrüder Zimmern'schen Gantsache statt. Als wesentliches Resultat ergab sich dabei die Thatsache, daß die pessimistischen Ansichten über den Stand der Masse nicht gerechtfertigt waren, denn die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt, ein mit der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, von der früher die Rede gewesen war, in naher Verbindung stehendes Institut, erbot sich Namens der Geschäftstheilhaberin des in Liquidation getretenen Hauses, der Frau Sara Zimmern Wittwe, die ganze Masse, deren Aktiva auf 899,000 fl. gewerthet waren, zu übernehmen und dafür den Gläubigern sofort 700,000 fl. zur Verfügung zu stellen, was auf einen Verlust der Gläubiger von 21 bis 22 Prozent hinauskäme. Auf ein höheres Angebot glaubte sich die genannte Bank aus dem Grunde nicht einlassen zu können, weil möglicher Weise innerhalb der Präklusivfrist noch eine oder die andere Forderung an die Masse geltend gemacht werden könnte, hauptsächlich aber, weil unter den Aktiven der Masse sich ein bestrittener Posten von 72,000 fl. befindet, welchen die Kinder aus erster Ehe des verstorbenen Dr. v. Ploos van Amstel als mütterliches Vermögen reklamiren. Es wird dieses jedoch schwerlich mit Erfolg geschehen können, da seiner Zeit der Nachweis des Vorhandenseins dieses Vermögens der Kinder beim Tode ihrer Mutter gar nicht im Einzelnen konstatirt, sondern nur vom Vater in seinem Geheimbuch ein entsprechender Eintrag gemacht wurde, für dessen thatsächliche Berechtigung und Begründung die Beweise fehlen. So traurig es nun auch für die Kinder des sorglosen Vaters sein mag, so wird eben doch dieser Posten von 72,000 fl. auch der Masse zu Gute kommen und zur Befriedigung der Gläubiger dienen müssen. Sei es nun in Anbetracht dieses Umstandes, oder aus einem andern Grunde, kurzum, den Gläubigern erschien das Angebot der Vereinsbank noch zu niedrig, und es wurde daher zur regelrechten Liquidation aller Forderungen geschritten, was insofern auch das Beste ist, als nur auf diesem Wege eine für die Gesammtheit der theilweise mißtrauischen Gläubiger überzeugende Einsicht in den wahren Stand der Sache gewonnen werden kann. Bis die Wiederherstellungsfrist gegen das jetzt zu erlassende Präklusiverkenntniß verstrichen ist, werden einige Wochen vergehen und den Gläubigern Zeit zur Ueberlegung bleiben, ob ein nachträgliches Eingehen auf den Vergleichsvorschlag der Vereinsbank, welcher im Grunde genommen doch über die Hoffnungen der Mehrzahl von ihnen noch hinausgeht, nicht vielleicht besser ist, als die Aussicht auf einige weitere Prozente, welche durch verschiedene Rechtsstreite und jedenfalls langes Warten erst erkauft werden müssen. Auch die Deutsche Vereinsbank wird diese Zwischenzeit im Interesse des Zustandekommens eines Vergleiches ausnützen, indem sie ihre Vorschläge mit eingehender Motivirung drucken läßt und den einzelnen Gläubigern zusendet. Entschließt sie sich gleichzeitig zu einer, wenn auch geringen Erhöhung ihres Angebotes, so ist immer noch Aussicht auf Erledigung im Vergleichswege vorhanden. — Allgemein ist übrigens das Erstaunen, wie bei einer relativ so geringen Ueberschuldung, welche wohl noch geringer wäre, wenn Dr. v. Ploos noch lebte, Letzterer sich zu dem verzweifelten Schritte hinreißen ließ, welcher heute für Niemand mehr ein Geheimniß ist.

Baden, 17. Juli. (Bad. Blätter.) Um den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, hat das Kurkomité angeordnet, daß an den heißen Tagen, wo man die späteren Abendstunden mit Vorliebe im Freien zuzubringen pflegt, das städtische Orchester, anstatt wie bisher bis 10 Uhr, bis halb 11 Uhr im Kiosk spielen soll. Gegen 9 Uhr wird dann eine Pause von einer Viertelstunde eintreten, um den Musikern eine kurze Erholung zu gewähren.

⚒ Vom Oberrhein, 18. Juli. Zur Erbauung einer Heil- und Pflegeanstalt von 300 bis 350 Betten für Geisteskranke mit einer psychiatrischen Klinik bei der Landesuniversität Freiburg ist, wie wir erfahren, ein nördlich von dieser Stadt auf dem Dreieck zwischen der Eisenbahn, der Vorstadt Herdern und dem Gebirge gelegenes Gelände auserwählt worden, welches durch eine Entfernung von nur ungefähr 1700 Metern von dem akademischen Krankenhause getrennt ist. Die Herstellungskosten dieser neuen Anstalt sind dem Vernehmen nach auf 1 Million Gulden veranschlagt worden. — Der zur Zeit in ganz Europa vorherrschend hohe und ziemlich gleichmäßige Barometerstand läßt im Zusammenhang mit der neuerdings eingetretenen Polarströmung es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß die Erntearbeiten allenthalben von guter Witterung begünstigt sein werden. Unter den Cerealien wird namentlich der Stand des Weizens überall als ausgezeichnet schön geschildert. Der russische Weizen wurde gestern auf dem Getreidemarkt in Basel zu 32½ bis 35½ Fr. per Doppelzentner verkauft. Das französische Mehl Nr. 1 kostete 44 Fr.; das ungarische Mehl Nr. 4, 5 und 6 wurde zu 50 Fr. per Doppelzentner abgegeben. — Auch auf der jüngsten Fruchtbörse in Zürich haben die Preise einen Rückgang erfahren, der sich seit acht Tagen auf 1 Fr. 54 Cent. beziffert. Der Mittelpreis für Korn und Weizen war daselbst 39 Fr. 73 Cent. Im Ganzen wurden 4375 Doppelzentner verkauft und daraus die Summe von 173,827 Fr. 50 Cent. erlöst. — In Frankreich ist unter den Getreidepreisen ein beträchtlicher Abschlag erfolgt, so daß der heurige Roggen dieser Tage mit 23 kr. 50 Cent., die heurige Gerste mit 22 Fr. 75 Cent. bis 23 Fr. die 100 Kilos bezahlt wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Paris, 16. Juli. Die „Corr. Havas" berichtet: „Unter Napoleon I. erfand man die Degenstöcke, unter der dritten Republik haben wir Kerzenstöcke. Dieselben sind wie die gewöhnlichen Spazierstöcke, und man braucht nur an einer Feder zu drücken, so springt die sich selbst anzündende Kerze heraus, die auf die mittlere Dauer einer Prozession hergerichtet ist."

Nachschrift.

† **Berlin**, 20. Juli. Am Samstag Abend fanden auf telegraphische Weisung aus Kissingen Haussuchungen bei dem Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins, Legationsrath v. Kehler in dessen Wohnung und seinem Arbeitszimmer im Radziwill'schen Palais statt, ebenso bei dem Redakteur der „Germania", Cremer, in Abwesenheit desselben. Bei dem Ersteren sind gegen 80 Schriftstücke, bei dem Letzteren nur wenige Manuskripte in Beschlag genommen worden.

† **Kissingen**, 19. Juli. Der preußische Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern wieder von hier abgereist. — Fürst Bismarck unternahm gestern einen größeren Ausflug nach Klaushof und wohnte heute mit seiner Familie dem protestantischen Gottesdienst bei. — Herzog Max Emanuel in Bayern ist heute Mittag hier eingetroffen.

†† **Kissingen**, 19. Juli. Mit der Führung der Untersuchung gegen Kullmann, welche von dem Appellationsgericht in Bamberg dem Bezirksgericht in Schweinfurt überwiesen wurde, ist der Bezirksgerichts Rath Strößenreuther in Schweinfurt betraut worden.

† **Schweinfurt**, 19. Juli. Die Entlassung des Pfarrers Hauthaler aus der Haft erfolgte auf Grund günstiger Zeugnisse seiner geistlichen Oberen, der österreichischen Behörden und seiner Heimathsgemeinde. Es ist übrigens durch eidliches Zeugniß von Augenzeugen festgestellt worden, daß Hauthaler kurz vor dem Attentate mit Kullmann gesprochen hat.

† **Paris**, 19. Juli. Das neue Ministerium ist noch nicht gebildet. Der Herzog v. Decazes ist bemüht, die Krisis zum Abschluß zu bringen. An der hartnäckigen Weigerung der äußersten Rechten, sich an der Organisation der Gewalten Mac-Mahons zu betheiligen, sind die Versuche Broglie's zur Kabinetsbildung gescheitert.

† **Paris**, 20. Juli. Das „Journal officiel" meldet: Fourtou hat seine Demission als Minister des Innern gegeben, welche von dem Präsidenten der Republik angenommen ist. Der Kriegsminister Cissey ist interimistisch mit dem Ministerium des Innern betraut worden.

† **Madrid**, 19. Juli. Die Karlisten haben, laut offizieller Mittheilung, Cuenca genommen. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches in ganz Spanien der Belagerungszustand eingeführt wird, ein zweites, welches die Beschlagnahme karlistischer Besitzungen verfügt, um daraus die Familien der füsilirten Offiziere und Soldaten entschädigen zu können, ein drittes, welches eine außerordentliche Aushebung von 125,000 Mann bis zum 23. Aug. anordnet.

† **St. Petersburg**, 19. Juli. Die amtliche Zeitung publizirt ein Gesetz über verbotene Vereine, welches die harten Bestimmungen, die in diesem Betreff bisher bestanden, aufhebt und die Vergehen, deren die Theilnehmer an verbotenen Vereinen sich schuldig machen, genauer wie bisher feststellt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20, die übrigen vom 18. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	105¼	„ 4% „ i. Thlr. à 100 fr	94½
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98⅜	£ à 12.	101
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¼	„ 5% dto. v. 1871	100
Bayern 4½% Obligat.	101⅞	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97⅝	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99
Württemberg 5% Obligation.	105¼	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	—
„ 4½% „	101	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	98	**1882r v. 1862**	97½
Nassau 4% Obligationen	98¾	„ **6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99½	**von 1865**	102¼
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1865r	
Zins 4½%	68¾	(10/60r) v. 1864	98½
„ **5% Papierrente**		3% Spanische	17½
Zins 4½%	64¼	Volle franz. Rente	98½

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mahr. Grenzb.-Pr. i. S.	71½
Frankf. Bankverein	85	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stücken	97½
Deutsche Vereinsbank	95	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	87
Provinzialdiskonto	80¼	5% dto. „ 2. Em.	83¾
Darmstädter Bank	374½	5% dto. steuerfr. neue „	86
Oesterr. Nationalbank	1038	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90½
Württemb. Vereinsbank	138½	5% Donau-Drau	65⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	244¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93¼
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86¾
Rheinische Kreditbank	100¾	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85½
Basler Bankverein	88⅝	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	88¾
Brüsseler Bank	103	5% „ „ Lit. B.	74¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	82¼
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	63
Deutsche Effektenbank	115⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	67
Oestr.-deutsche Bank	84¾	5% Ungar.-Galiz.	73
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110¾	Ungar. Eis.-Anl.	73
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	120	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87
4% Hess. Ludwigsbahn	137	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% östr. Frz. Staatsb.	339	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombard.	145 ⅛	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	—
5% „ Nordwestb.-A.	175¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	221	4½% „	96¼
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	164½	6% Pacific Central	77½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	220½	6% South Missouri	5⅜
5% Frz. Jos. Eisenbahn	209		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	101½	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	99½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116⅜	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	105
Badische 4% dto.	114½	„ 100-fl.-Loose von 1864	161½
„ 35-fl.-Loose	72⅝	Ungar. Staatsloose 100 fl.	95
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅞	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	81
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
„ „ 25-fl.-„	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅜
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15⅞	Meininger fl. 7.	8⅜
		3% Oldenburger Thlr.-40-L.	40¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅝	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	106½	**20-Francs-St.**	„ 9.26½-27½
Disconto	L.S. 3½ %	Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.42—44
Pistolen	„ 9.35—37	Dollars in Gold	„ 2.25½-26½
		Dollarcoupon	—

Tendenz: animirt.

Berliner Börse. 20. Juli. Kredit 139½, Staatsbahn 192½, Lombarden 82¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 20. Juli. Kreditaktien 233.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 137.50, Anglobank 155.75, Napoleonsd'or 8.86, Tendenz: ziemlich fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Todesanzeige.

H. 384. Karlsruhe. Das unterzeichnete Offizier-Corps erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den am 18. d. M. im Garnison-Lazareth zu Mannheim plötzlich an Lungenschlag erfolgten Tod des Seconde-Lieutenant und Adjutanten des II. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110

Herrn **Robert von Arnauld de la Perière**

anzuzeigen.

Die Armee verliert in ihm einen braven Offizier, welcher den Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht hat, und das Offizier-Corps einen liebenswürdigen Kameraden.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Im Namen des Offizier-Corps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

von Rauch,
Oberst u. Regiments-Commandeur.

Todesanzeige.

H.390. Karlsruhe. Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kreisgerichtsrath **v. Heiligenstein** Wittwe, Louise, geb. Hohmann,

ist nach langen und schweren Leiden heute Abend 7 Uhr in Heiden sanft verschieden.

Um stille Theilnahme bitten,

Karlsruhe, den 18. Juli 1874.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

H.393. Karlsruhe. Meine liebe Frau **Marie**, geb. Scholl, ist am 18. Juli Abends, im Bad Jagstfeld, wo sie Linderung ihrer langjährigen Leiden suchte, in Folge einer eingetretenen Unterleibsentzündung im Alter von 52 Jahren gestorben, was ich unsern vielen Freunden und Verwandten in tiefem Schmerze anzeige.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Friedrich Körber,
Hauptkriegskassier a. D.

Todesanzeige.

H.394. Karlsruhe. Diesen Morgen verschied sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter

Antonie Heilbronner,

geb. Gutman, in ihrem 70. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rud. Heilbronner.

Die Beerdigung findet Dienstag Abend 7 Uhr statt.

Für die Reisesaison

empfiehlt Unterzeichnete aus ihrem Verlage:

Rings um die Jungfrau.

Touristenblätter
aus dem
Berner Oberland und Oberwallis
von
Emil Zittel.

Preis 1 fl. 45 kr.

Abraham Roth sagt darüber in der Basler Grenzpost, daß „diese Schilderungen zu dem Besten zählen, was im Gebiete der Schweizer Reisen noch geschrieben ist". Die Augsb. Allg. Zeitung widmet dem Büchlein (Beil. v. 11. Febr.) eine eingehende Besprechung von rühmendster Anerkennung. Die Deutsche Warte begrüßt es (Bd. VI Heft 1) eben so freudig, wie die National-Zeitung, welche sich folgendermaßen äußert: „Von einem solchen Reisenden lassen wir uns gerne von den friedlichen Alpenseen und den öden Gletscherfeldern erzählen. In der glücklichsten Anschaulichkeit schildert er die Landschaft, die sich zugleich mit fein skizzirter Staffage belebt. Lebendig wechseln diese Schilderungen mit der Erzählung, darunter das ergreifende Kapitel „Eine Rotthalfahrt", dann wird bald heiter geplaudert, bald die Sage dem Volksmund nacherzählt oder wie im „ersten Alphorn" mit dichterischer Weihe und Freiheit verklärt, auch ernste Töne werden zur rechten Zeit angeschlagen. Die anmuthige Form der Darstellung, die Lebendigkeit und Leichtigkeit der Sprache gibt dem Buche seinen besonderen Werth und wohlthuend berührt dabei der eigenthümlich gemüthvolle Ton, der überall gesund und unbefangen anklingt.

Karlsruhe. F.785.3.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Buchhandlung Th. Ulrici
befindet sich jetzt H.361.1.
Karlsruhe, Langestrasse 151,
dem Museum u. Erbprinzen gegenüber.

H.310. 2.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantien der Gesellschaft.

Grund-Kapital	6,000,000	Reichs-Mark.
Reservefonds, angesammelt bis ult. Dezember 1873	5,194,625	„ „

Geschäftsresultate ult. Dezember 1873

Angemeldete **Kapitalversicherungen**	103,734,000	Reichs-Mark.
Abgeschlossene **Kapitalversicherungen**	85,086,000	„ „
Noch in Kraft befindliche **Kapitalversicherungen** auf 29,707 Policen	50,232,000	„ „
Jährliche Prämien- und Zins-Einnahme	1,722,900	„ „
Gezahlte Versicherungssumme seit Eröffnung des Geschäftsbetriebes	5,205,000	„ „
Im Jahre 1873 sind abgeschlossen: 4131 Versicherungen mit einem Versicherungskapitale von	8,285,000	„ „
und zur Jahresprämie von	220,300	„ „

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu festen und billigen Prämien Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungsverträge.

Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Personen bei Eintritt in eine cautionspflichtige Stellung unter den billigsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung von Dienstcautionen, leistet auf Policen, die mindestens 4 Jahre in Kraft sind — Vorschüsse.

Prospekte und Antragsformulare verabreichen unentgeldlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft sämmtliche Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft; sowie in **Karlsruhe**

Die Subdirection
für das Großherzogthum **Baden, Elsaß-Lothringen** und die **bayerische Rheinpfalz.**
J. L. Anniser.

Karlsruhe (Baden), 12. Juli 1874.

In **Karlsruhe** die Herren Vertreter:
Robert Katz, Kaufmann, Marienstr. 24,
Louis Müller, Kunsthändler, Louisenstr. 46 (Bleichstr.),
Aug. Wüst, Geschäftsagent, Waldstr. 8.
In **Achern:**
Herrmann Barro, Lehrer.
In **Baden:**
Fr. Feuerstacke, Kaufmann, Langestr.
In **Durlach:**
Friedrich Dürr, Buchhandlungsreisender, Lammstr.
In **Ettlingen:**
C. A. Speck, Fabrikant.
In **Mühlburg:**
Emil Werner, Kaufmann.
In **Pforzheim:**
Wanner & Heim, Fabrikanten, Forststr.,
J. M. Hornig, Registrator.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Issenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier**, Waldstraße 10, und **Paul Meyer**, Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. Rastatt: A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. Offenburg: Franz Dimmler. Constanz: Fr. Schildknecht. Worms: J. H. Mayer. Ludwigshafen: Wilh. Ruelius. Dürkheim: Jean Hammel. Schopfheim: Joh. Reinacher. Villingen: Lucas Eisele. Durlach: Ludw. Reißner. Tauberbischofsheim: Leopold Frank. Heidelberg: Franz Popp. Ueberlingen: F. F. Blattau. Kehl: Karl Schick. Freiburg i. B.: Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Drogist am Schwabenthor, C. Th. Hechinger, Salzstraße Nr. 7. Pforzheim: Wm. Salzer. Zweibrücken: Ww. August Seel. Baden-Baden: Geschwister Wolff. Mannheim: Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei *Th. Brugier Z. 6. No. 3, Neckarhafenstrasse.* Heiligenberg: C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. H.563.42.

H.385.1.

Verkauf

einer

Papier- u. Schreibmaterial-Handlung

in **Straßburg**, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, welche schon seit mehreren Jahren mit großer Kundschaft besteht. Näheres befördert die Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler* in *Strassburg* i. Els. (H-f 21.Q)

H.367. 1. Ein tüchtiger

Meister

für eine bereits bestehende **Cementwaarenfabrik** wird gegen guten Gehalt gesucht. Stellung dauernd, Familienwohnung auf dem Werke.

Offerten unter E. F. befördert die Expedition dieses Blattes.

H.389. In einer größeren Stadt der Rheinprovinz wird ein **Werkführer für eine Essigspritfabrik gesucht,** der es versteht, eine 90gräuige Waare darzustellen. Fr. Offerten sub L 2666 beförd. die Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse, Cöln,* Marzellenstr. 10.

Bleichstraße Nr. 14

in Karlsruhe ist eine Brikt für 14 bis 16 Personen billig zu verkaufen. H.351. 2.

H.388. 1. Rothenfels.

Pferd-Verkauf.

Ein 7jähriger Rapp-Wallach, fromm und von hübscher Figur, im Freien geritten und gefahren, steht zum Verkauf bei **Melchior Westermann** in Rothenfels.

Für Eltern und Vormünder.

Ein Fabrikant, 28 Jahre, mit rent. Geschäft und größerem Grundbesitz wünscht sich zu verehelichen und wählt diesen Weg, da seine Thätigkeit ihm nicht gestattet, convenable Kreise aufzusuchen. Gute Familie und entspr. Mitgift Bedingung. Offerten *sub Chiffre Hf* 689 Q. befördert die Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler in* Straßburg i. E. H.379. 1.

H.383. Stuttgart.

!Anzeige!

Unsern verehrl. P. P. Abonnenten zur Mittheilung, daß morgen Nr. 2 uns. **„Assecuranz-Tribune"** erscheint.

Inhalt.

1. **Zur Situation (Das Versicherungs-Geschäft in Süddeutschland. I. Allgem. Bad. Versorg.-Anstalt).**
2. **Das Versicherungsgeschäft in Sachsen.**
3. **Aufruf an die Deutschen Kriegervereine (Ueber Lebensvers. v. Director Meier).**
4. **Feuilleton:** Frauenscharfsinn (Novelle).
5. **„Aus Nah und Fern" (Neueste Original-Correspondenzen).**
6. **Coursbericht, Personalien, Dividenden.**
7. **Publikationen** (Jahresabschlüsse).

Stuttgart, den 19. Juli 1874.

Die Verlagshandlung: **Wm. Müller,** 6 Lorenzstraße 6.

H.361. 1. Langenbrücken.

Bekanntmachung.

Ich mache das verehrliche Publikum darauf aufmerksam, daß an Stelle des als Bezirksarzt nach Bühl versetzten Herrn R. Walther der Bezirksassistenzarzt Herr R. Rehmann aus Achern die ärztliche Leitung des hiesigen Heilbades übernommen hat.

Langenbrücken, den 1. Juli 1874.

Sigel, Badeigenthümer.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (4354) H.168.5.

! Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird.

Preis per Flasche 1 fl. 10 u. 1 fl. 45.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 1 fl. 10.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Preis per Schachtel 35 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Preis per Schachtel 2 fl. 35 kr.

Zu finden in den meisten Apotheken Süd-Deutschlands, sowie bei Herrn *Fr. Wolff* Sohn in *Karlsruhe,* Langestraße Nr. 104. B.245. 14.

Haupt-Depot in Berlin bei J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 30.

H.396. Ittersbach.

Seegrasversteigerung.

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, läßt die Gemeinde Ittersbach auf dem Rathhause dahier den Erwachs des Seegrases im hiesigen Gemeindewald öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ittersbach, den 18. Juli 1874.

Bürgermeisteramt.
Kappler.
vdt. Finter, Rathschrbr.

Verm. Bekanntmachungen.

H.382. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. ab werden die direkten Gütertarife vom 15. März 1873, 1. September 1868 und vom 1. November 1871 für den Verkehr der Badischen Stationen mit den Stationen der Schweizerischen Nordostbahn, der Vereinigten Schweizerbahn und den Bodensee-Uferplätzen auf den badischen Transportstrecken eine Erhöhung erfahren, und zwar in Eilgut und Stückgut von 20 %, in den Wagenladungsklassen von 10 % der badischen Taxantheile.

Ueber die Frachterhöhungen werden unsere Güterexpeditionen nähere Auskunft geben.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Generaldirektion
der Großh bad. Staatseisenbahnen.
B. V. d. G.D.
Poppen.
F. Grimm.

H.368. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Zusammenhange mit der Einführung eines erhöhten allgemeinen Tarifs für die Beförderung von Gütern und Fahrzeugen auf den Badischen Bahnen wird vom 1. August l. J. an auch ein neuer erhöhter Tarif für den Verkehr zwischen **Mannheim & Basel** in Anwendung kommen.

Exemplare dieses Tarifs werden bei den Güterexpeditionen in Mannheim und Basel unentgeldlich abgegeben werden.

Karlsruhe, den 17. Juli 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

H.399. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Voraussichtlich mit dem 1. August d. J. werden für den direkten Güterverkehr zwischen den diesseitigen Stationen und der Schweiz Centralbahnstation **Basel** neue, etwas erhöhte Taxen in Kraft treten.

Dieselben sind s. Zt. bei unseren Güterexpeditionen zu erheben.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
B. V. d. G.D.
Poppen.
Heitlinger.

H.392. 1. Nr. 8909. Karlsruhe.

Offene Revidentenstelle.

Bei diesseitigem Controlbüreau ist die Stelle eines Revidenten, welcher auch im Sekretariate beschäftiget werden soll, zu besetzen.

Kameralpraktikanten und Kameralassistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, deßfallsige Meldungen innerhalb 14 Tagen hierher einzureichen, und in denselben anzugeben, wann der Eintritt geschehen kann.

Mit der Stelle ist vorerst ein Jahresgehalt von 700 fl. verbunden, welcher jedoch nach besonderen Ansprüchen angemessen erhöht werden kann. Auf recht baldigen Eintritt wird besondere Rücksicht genommen.

Karlsruhe, den 20. Juli 1874.

Großh. bad. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Ch. Fesenbeckh.

H.366. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Kleie und Fegekaff ꝛc. abtheilungsweise gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Königliches Proviant-Amt.

H.375. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der neuen, in das Großh. Sammlungengebäude bestimmten Naturalienkästen soll im Submissionswege vergeben werden.

Ein Musterkasten ist in dem genannten Gebäude aufgestellt und sind die Zeichnungen zu den verschiedenen Kästen, sowie auch die Bedingungen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen und daselbst auch die Angebote bis längstens den **25. d. M.,** Abends 6 Uhr, versiegelt einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Juli 1874.

Berckmüller.

H.369. 1. Freiburg.

Soumission über Seillieferung.

Ueber die Lieferung folgender Seilwaaren wird Soumission eröffnet:

25 Stück Rödelseile, 5 M. lang 1,5 C.M. dick,
12 Stück Letzstränge, 40 M.—45 lang, 20 CM. dick,
9 Stück Bergleine, 100 M. lang 1,5 C.M. dick,
11 Stück Thalleine, 60 M. lang 1,0 C.M. dick.

Lustragende haben ihre Angebote unter Angabe des Ablieferungstermins bis längstens

Samstag den 25. Juli,
Morgens 10 Uhr,

versiegelt mit der Aufschrift „Seillieferung" portofrei anher einzusenden.

Von den Bedingungen kann bei unterzeichneter Stelle, sowie bei dem Brückenmeister in Alt-Breisach Einsicht genommen werden.

Freiburg, den 17. Juli 1874.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Diez.

H.370. Würzburg.

Gesucht wird

ein im Eisenbahndienste bewanderter Kanzlei-Assistent. — Gehalt bis zu 700 fl. — Eintritt sogleich. Anmeldungen gefälligst an unterfertigte Stelle zu richten.

Würzburg, den 18. Juli 1874.

Großh. Bahnamt.

H.268. 3. Nr. 3616. Baden.

Erledigte Gehilfenstelle.

Beim Hauptsteueramt Baden ist die zweite Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt und einigem Nebenverdienst erledigt und sollte thunlichst bald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen bei dem Vorstande des Hauptsteueramtes Oberzollinspektor Benz einreichen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.